

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht 2. Buch Mose 9,34: *„Als der Pharao sah, dass Regen, Donner und Hagel aufhörten, versündigte er sich weiter und verhärtete sein Herz.“*

Unser Losungswort stammt aus dem Bericht, der erzählt, wie es zum Auszug der Israeliten aus Ägypten gekommen ist:

Die Israeliten sind in Ägypten zu Sklaven geworden. Mose bittet den Pharao, sein Volk gehen zu lassen. Der Pharao lässt es nicht zu. Es kommt zu einem Machtspiel zwischen dem Pharao und Gott. Mit sieben Plagen setzt sich Gott durch. Das Tragische an der Geschichte ist: Je schlimmer die Plagen werden, desto mehr verschließt sich der Pharao. Er macht sein Herz hart.

Ich habe nie verstanden, warum der Pharao sich so verhalten hat. Ich denke, ich wäre viel früher auf die Bitte des Moses eingegangen. Doch der Pharao wollte nicht. Sein Herz wurde von Mal zu Mal härter. So kam viel Leid über das ägyptische Volk.

Leid kann Menschen dazu bringen, sich Gott zuzuwenden und sich für Gott zu öffnen. Es kann aber auch das Gegenteil auslösen. Es kann einen hart machen und sich zwischen Gott und uns stellen.

Für mich ist es ein Rätsel, woher das Leid kommt. Auch wenn es manchmal so aussieht, würde ich nicht behaupten, dass Gott es schickt. Meiner Beobachtung nach ist es eher so, dass wir unser Unglück oft selbst verschulden.

Egal, wie wir das Leid erklären: Viel entscheidender ist für mich die Frage, wie wir mit dem Leid umgehen.

Die Erzählung vom Pharao zeigt mir, dass es zwei Möglichkeiten gibt, mit dem Schweren in unserem Leben umzugehen. Ich kann mein Herz verhärten, meine Ohren verschließen und mich von Gott abwenden. Ich kann aber auch zu Gott flüchten und mich in seine Hand begeben. Das Dunkle und Schwere wird dadurch nicht weggezaubert, aber bin ich gehalten und getragen. Ich bin mit meinem Leid nicht mehr allein.

Ich wünsche ihnen nicht, dass sie Not und Schmerz erleben müssen. Noch weniger wünsche ich ihnen, dass sie sich durch Dunkles und Schweres von Gott trennen lassen. Ich würde mich für sie freuen, wenn sie sich stattdessen in die Hände Gottes begeben. Sie werden erleben: Gott nimmt sie in seine Arme und trägt sie durch.

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.